

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,37 Mk., bei der
 Post abgeholt 1,95 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Nassauer Landwehr.
 4. Gewinnliste der Preis-Loslotterie.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die beidseitig besetzte Seite oder deren
 Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 10 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Abend. — Rabatt
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dreyerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 189.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 18. August 1916.

47. Jahrgang.

Furchtbare Wirkung des letzten Zeppelin-Angriffes in Ostengland.

Giegreiche Abwehr russischer Vorstöße bei Kalosze.

Ein facher ital. Angriff am Monzo scheiterte.

Benedig wiederum bombardiert.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. Wien, 17. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
 Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzhertog Karl.

Am Capul-Gebiet ist die Höhe Staro-Obczyna genommen worden. Südlich von Rodama und an der oberen Buzkva scheiterten russische Vorstöße. Sonst bei der Seeresfront nach den bereits gestern gemeldeten Angriffen bei Dorožanka keine besonderen Ereignisse.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei der Armee des Generalobersten von Böhmermann kam es gestern zwischen Bezevelnik und Wienitz zu Kämpfen von größter Heftigkeit. Der Feind trieb durch mehr als zwölf Stunden ununterbrochen seine Kräfte gegen unsere Stellungen vor. Die meisten Anstürme brachen schon vor unseren Hindernissen zusammen. Wo es dem Gegner, wie bei Monafev, vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch Reservekräfte zurückgeworfen.

Die heftige Abwehr des russischen Stoßes ist ebenso sehr dem trefflichen Wirken deutscher und österreichisch-ungarischer Batterien wie der tapferen Haltung der Infanterie, namentlich der westungarischen Regimenter 12 (Kamaron) u. 72 (Pozsony) zu danken. Unsere Verluste sind gering, die feindlichen außerordentlich schwer. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Während die Italiener nach wie vor ihre Tätigkeit an der Front zwischen Lava und der Bivona auf lebhaftes Artilleriefeuer beschränken, griffen sie zwischen diesem Fluß und Dvachiasella unsere Stellungen fünfmal heftig an. Nur an einer Stelle hatten unsere Truppen den Feind im Nahkampf zurückzuwerfen. Im übrigen brachen keine Stürme unter besonders schweren Verlusten schon in unserem Feuer zusammen.

An der Tiroler Front scheiterten kleinere feindliche Unternehmungen am Monte Piano und Civaron.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Außer der gewöhnlichen Gefechtsintensität an der unteren Sozina nichts Neues.

v. Höfer, Feldmarschallentant.

Ereignisse zur See.

In Gewässern des feindlichen Allgeranariffes auf Triest hat in der Nacht vom 16. auf den 17. ein Kreuzergeschwader Benedig angegriffen. Es wurden der Bahnhof, Magazine, das Arsenal und militärische Objekte ausgiebig mit schweren, leichten und Brandbomben besetzt, viele Zerstörer erzielte ein großer Brand in den Bahnhofsmagazinen erzeugt. Ein zweites Geschwader griff erfolgreich den Außenhafen von Grado, eine Batterie am unteren Monzo und militärische Objekte von Montafone an. Trotz heftiger Abwehr sind alle Anlagen unversehrt eingedrungen.

Blottenkommando.

Bulgarischer Bericht.

W. Sofia, 17. Aug. Am 14. August abends eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer auf unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich vom Doiransee. Unter dem Schutze dieses Feuers griff die feindliche Infanterie in der Nacht diese Stellungen an, wurde aber zurückgeschlagen. Darauf setzte die gegnerische Artillerie ihr Feuer fort. Am 15. August vormittags griff der Feind von neuem die genannten Stellungen an, und zwar mit beträchtlichen Streitkräften, an. Er wurde wieder zurückgewiesen und genötigt in großer Unordnung zurückzugehen. An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefächte.

Ein neuer Fliegerangriff auf Desel.

W. Berlin, 17. Aug. (Amtlich.) Am 15. und 16. August haben unsere Seeflieger erneut die Klauktion von Desel auf Desel u.

Großer französischer und englischer Sturmangriff nördlich der Somme unter blutigen gegnerischen Verlusten abgewiesen.

Deutscher Tagesbericht vom 16. August.
 W. Großes Hauptquartier, 17. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das feindliche Feuer erreichte westlich von Duffchaete sowie am und südlich vom Kanal von La Bassée zeitweise große Heftigkeit.

Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe an der Linie Ouillevs-Bozieres und westl. des Fourcaux-Waldes abgewiesen waren, sind Abends nach härtestem Vorbereitungsfeuer mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Bozieres und dem Fourcaux-Walde, die Franzosen zwischen Guilleumont und der Somme zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfachen von den Franzosen bis zu fünf Malen verübten nördlichen Wiederholungen.

Nach hartnäckigem Kampfe wurden westlich des Fourcaux-Waldes und südlich von Maurepas eingedrungene Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß.

Südlich der Somme wurde in der Gegend von Belloz gefochten. Die Franzosen haben hier in unserem vordersten Graben in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt. Westlich davon und bei Erreco ist der Gegner abgewiesen.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit wiederholt heftig.

Der Versuch eines feindlichen Angriffs im Charvire-Walde wurde durch Sprengfeuer unterdrückt.

An zahlreichen Stellen der Front sind franz. Patrouillenunternehmungen misslungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich, bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt Volkow-Doruzom (westlich von Kalosze) wurden restlos abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzhertog Karl.

Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dujeste bei Loutobab-Konants blieben auch gestern erfolglos. Es wurden 154 Gefangene eingebracht.

An den Karpathen ist die Höhe Staro-Obczyna (nördlich von Capul) genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südwestlich des Doiran-Sees waren schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die bei Dobzeli vorzustoßen versuchten.

Oberste Heeresleitung.

Die „Deutschland“ in der Heimat.

(Bt.) Bremen, 17. August. Das deutsche Handelsdampfschiff „Deutschland“ ist heute von seiner Amerikafahrt glücklich in Bremerhaven angekommen.

Diese Privatmitteilung aus Bremen ist durch das W. bisher noch nicht bestätigt worden. (Kam. d. Red.)

Furchtbare Wirkung des Angriffs unserer Luftschiffe in England in der Nacht vom 8. auf 9. August.

W. Berlin, 17. Aug. Ueber die beim Luftangriff vom 8.—9. August auf die englische Ostküste erzielten Erfolge ist trotz möglicher Geheimhaltung durch die englischen Behörden bisher folgendes bekannt geworden:

In Hull am Dumber wurden in der Dockstation der North-Eastern Eisenbahngesellschaft sowie in Holzlagern in der Nähe davon große Brände verursacht. Kohlenabnahmehäuser am Dumber und Kalandanlagen wurden schwer beschädigt, ferner wurde eine Munitionsfabrik in Brand gesetzt. Ein voller Getreidespeicher von 200 Meter Länge brannte gänzlich ab. Die Monumentalbrücke ist völlig zerstört. Das große Rathaus und verschiedene Häuser in seiner Nähe sind bis auf den Grund abgebrannt.

Großer Schaden wurde in den Alexander-Docks angerichtet. Ein ganzes Dock soll unbrauchbar gemacht sein.

Ferner ist festgestellt, daß 2 bei Hawthorn, Leslie und Co (Sheffern) auf Stapel

lagernde Torpedoboote vernichtet worden sind.

Bei Gateshead ist ebenfalls eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen.

Außerdem wird sonst noch sehr schwerer Materialschaden gemeldet. Ein Ladungnehmender russischer Dampfer wurde total vernichtet.

In Widdelsborough, Westharilepool und Whitby sind große Brände, besonders von Fabriken und Einfürzen von Lachhäusern am Pier festzustellen worden.

Allgemein herrscht in England große Trauer u. Bestürzung über diese neuen großen Erfolge unserer Luftschiffe. Die Erringung unter der Bevölkerung ist groß. Der Ruinierung werden schwere Vorwürfe gemacht.

Mit Schrecken sieht man neuen Angriffen entgegen. Die Vorarbeiten über Abblenden sowie sonstige Abwehrmaßnahmen werden dauernd nach Möglichkeit verstärkt.

Die U-Boote im Mittelmeer.

(Ab.) Das „Echo de Paris“ schreibt: Seit Beginn dieses Monats sind vierzig italienische, französische u. englische Dampfer im Mittelmeer versenkt worden. Alle Blätter besprechen die Vergrößerung der Unterseebootsflotte in den südlichen Gewässern und sagen, daß die erneute Verhärterung des Unterseebootskrieges offenbar nicht nur im Kanal und in der Nordsee, sondern auch im Mittelmeer zu erwarten sei. Das Blatt fragt, ob die Unterseeboote vielleicht neue Stützpunkte im Mittelmeerischen Meer gefunden hätten oder ob es sich um einen neuen, sehr leistungsfähigen Typ handle. Nebenfalls sei notwendig, daß die italienische und französische Flotte der adriatischen Küste mehr Aufmerksamkeit zöhen.

König Georg an der Front.

W. Berlin, 18. Aug. (Ab.) Savao meldet: Während seines Aufenthalts bei den britischen Armeen lud König Georg den Präsidenten Poincaré und die Generale Foffre und Foch zu einem Frühstück im Hauptquartier von Sir Douglas Haig ein. Poincaré verbrachte mehrere Stunden mit dem

König unter den Truppen. Die Zusammenkunft war sehr herzlich und vertrauensvoll. Bei seinem Besuch im belgischen Hauptquartier verlieh König Georg der Königin der Belgier das königliche Rote Kreuz erster Klasse.

Die englischen Verluste.

Savao, 17. Aug. (Ab.) Die offiziellen englischen Verlustlisten vom 16. August melden 254 Offiziere, darunter 40 getötet, 5229 Mannschaften, darunter 1250 getötet, die Verlustlisten vom Dienstag: 133 Offiziere, darunter 40 getötet, sowie 5229 Mannschaften, darunter 1016 getötet.

La Pallice.

La Pallice (Sorrento Insel) gilt als eines der schlechtesten Kriegsgefangenenlager der Front. 18. August. Die dortigen Lager werden dort die Vorschriften für die Ernährung fast jede Woche geändert. Die Kriegsgefangenen bekamen sich bitter, daß die Nahrung teilweise nicht genießbar oder vollkommen unzureichend ist. Das auf dem Speisebrett bemerkte Quantum Gemüse und Fleisch wird den Gefangenen nicht verabreicht. Die Unterkunft ist seit dem Einbruch der Nacht etwas besser geworden, aber es regnet überall durch. Von den zur Förderung bestimmten Kranken sind die meisten nicht in Ordnung. Durchschnittlich laufen nur vier oder fünf, an denen sich 200 Mann wohnen sollen. Wenn die Leute abends von schmutziger Arbeit nach Hause kommen, so sind sie gezwungen, das kochende Wasser damit zu verbrühen, auf Wasser zu warten. Das Schlammwasser im Lager sind die Gefangenen durch französische Offiziere und Unteroffiziere fortwährend zu erdulden haben. Die meisten der die Aufsicht führenden Sergeanten sind von Unternehmern befehligt, die Kriegsgefangenen zur Arbeit anzutreiben. Von allen wird das gleiche Verbot verhängt. Jeder einer es nicht, so wird er ohne Untersuchung bestraft. An manchen Tagen gibt es 30 bis 40 Verhaftungen, die zum Teil in Lohnabzug bestehen. Die mit Arbeit bestraften Kriegsgefangenen müssen marschieren und nachmittags je vier Stunden mit einem Tornister, der mit Eisenstücken und Sand gefüllt ist, im Kreis herum rennen, häufig im Kreis, einzeln ob im Regen oder in der Sonne.

Es ist sicher anzunehmen, daß die Deutsche Regierung sich ebenfalls der armen Gefangenen in La Pallice annimmt und auf künftige Besserung dieser barbarischen Behandlung dringt. (Frankf. Sta.)

Rußli, Oberbefehlshaber an der Ostfront.

Petersburg, 17. Aug. (W.) Meldung der Petersburger Telegraf-Agentur. Generaladjutant Ruski ist zum Oberbefehlshaber der Armeen der Nordfront ernannt worden.

Frankreichs Angst um Polen.

Von der französischen Grenze, 17. August. Angesichts der Nachrichten, daß die Mittelmächte im Verlaufe des Monats Polen ein eigenes staatliches Dasein zurückzugeben, finden plötzlich die französischen Radikalen und Sozialisten trotz der russischen Zusicherung, der sie sich bisher für die Erörterung der polnischen Frage unterworfen hatten, die Sprache wieder. Die Befürchtung, daß dieser Schritt der beiden Mittelmächte die 12 Millionen Polen des russisch-polnischen Gebiets auch innerlich zum Anschluß an sie bewegen werde, löst ihnen wieder die Sprache und es ist bezeichnend, daß sie jetzt trotz dieser Zensur und mit offensichtlicher Zustimmung des Kabinetts Briand die russische Regierung beschuldigen dürfen, diesem drohenden Unheil noch in letzter Stunde durch die Erfüllung der ihrerseits den Polen gemachten Versprechungen zuvorzukommen. „Man stelle sich vor“, ruft Derobé in höchster Befremdung aus, „daß morgen, wie das Gerücht geht, Berlin und Wien die Unabhängigkeit des russischen Polens als des wiederhergestellten polnischen Königreichs verkünden, daß Freuchen und Dostojewski das durch ganz Rußland-Polen trompeten. Wer kann sagen, daß es nicht vielen polnischen Patrioten den Kopf verdrehen wird, und daß diese nicht auf den verführerischen Köder anbeissen werden? Und wie sollen sie es nicht? Wie sollten sie ein solches Geiseln zurückweisen, von welcher Hand es auch komme, auch wenn diese Hand die des verabscheuten Feindes ist.“ Ein förmlicher Schwindel, ergreift Derobé bei dem Gedanken, daß also die Polen aus den Händen der Zentralmächte ihre Unabhängigkeit annehmen könnten!

„Und dennoch," sagt er weiter, „müssen unsere politischen Freunde das Geschenk ablehnen. Oder wenn sie es aus der Hand Preußens und Oesterreichs annehmen, so mögen sie es tun, ohne sich ihnen zu überliefern." Freilich sieht nun auch Servus schließlich wieder ein, daß Frankreich dies nicht verlangen kann, indem es weiter den Standpunkt vertritt, daß die polnische Frage nur Rußland angeht. So erinnert er dieses daran, daß gerade jetzt vor zwei Jahren der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch Polen die Autonomie im Namen des Zaren versprochen habe, und so wendet er sich mit fast verzweifelter Gebärde an das Kabinett in Petersburg und den Zaren:

In wenigen Tagen werden die russischen Armeen in Lemberg sein. (?) Welcher Alpdruck würde von Polen — und auch von Frankreich — genommen werden, wenn der Zar der verbündeten und befreundeten Nation diesen Sieg benutzte, um mit dem Großfürsten Nikolai zu wiederholen: „Polen, die Stunde ist gekommen, wo der heilige Traum eurer Väter und Großväter verwirklicht werden kann."

Erbitterte Gebirgskämpfe. — Russische Greuelthaten.

Aus dem Kriegspressquartier, 17. Aug. Die gestrige Eroberung der nordwestlich des Capul gelegenen 1450 Meter aufragenden Höhe Staro Bircuna stellt ein Kapitel Gebirgskampf dar, wie es der russische Kriegsbericht bisher nicht sah, selbst in den arden Winterkämpfen in den Karpaten nicht. Es wurde auf beiden Seiten mit einer Erbitterung abgefochten, die sich für uns erschließt, daß am 1. August keine russischen Gefangenen kamen. Selbst dort, wo er bereits völlig unkenntlich war, eroberte sich der Feind nicht; kleine Gruppen noch wehrten sich mit einer bei den Russen noch nicht da gewesenen Verzweiflung bis auf den letzten Mann, und auch dieser um den Tod der Gefangenenahme vor. Das Mägen um die Höhe war umso schwieriger, als der dicke Waldbestand dem Feinde jede Möglichkeit der Deckung gab. Das ganze Gelände wurde mit dem Bajonettschlag ausgereinigt. Grauenhafter allerdings noch als der Kampf selbst war dann die Uebernahme, die der Sieger in den wiedergewonnenen Stellungen machte. In ihrem ganzen Raume waren die Toten, die von uns bei den vorhergehenden Kämpfen verfallen waren, unbedeutend geblieben. Jetzt fand man ihre Körper der Leichter berast völli nackt, ihre Wunden hatten sie nicht nur im Stamme, sondern in weit schrecklicherer Art durch Bestimmung erfahren: vielen war die Kehle durchschnitten, andere der Schädel verformt; ihre Glieder waren verrenkt, alle Erfahrungen aus dem ersten schrecklichen Feldzuge waren hier im dritten Kriegsjahr noch einmal und nicht weniger entsetzlich von den Russen neu bestätigt. Woher ihres bösen Gewissens haben sich die Russenkerle bis zur letzten Patrone gewehrt.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Die Räumung von Görz.

Aus dem Kriegspressquartier, 17. Aug. Anzumerken, die den erbitterten Kämpfen um den Görzer Brückenkopf beizubringen, schildern mir den Serenissimo und Anführer der Ereignisse. Dieser Brückenkopf war durch mehr als 14 Monate gegen alle Angriffe der Italiener gehalten worden, auch wenn sie in größter Uebermacht anstürmten. Allmählich aber vernahmte sich der Feind, auch wenn er mit Millionen nach russischen Muster nichts erreichen konnte, doch Schritt um Schritt im Boden der Padoa in unterirdischer Bauwerksarbeit vorwärtszubringen. Diese Methode war zwar unendlich langsam und mühselig, aber sie war dennoch unverwundbar als jede andere. Erst war die Lage so: Angriffe und Verteidiger lagen einander nach wie vor gegenüber, oft nur durch drei oder vier Meter getrennt; an vielen Stellen gingen schließlich die Gräben ineinander über, so daß das Oberhaupt von den „gemeinsamen Drahtbindern" in der Tat nur Wahrheit wurde. Solange die Italiener ihre Sabotagearbeit nicht soweit vorüberbracht hatten, war ihre Erfolgslosigkeit durch das Einsetzen der l. u. f. Artillerie gewährleistet: sie lösch mit einer solchen Niessicherheit u. Schärfe, daß auch der gewaltigste Kisturn nur gebrochen bis an unklare Gräben herankommen konnte. Endlich aber wurde die Lössigkeit der Artillerie durch die Nähe der Gräben beinahe ausgeschaltet, und die eigene Infanterie war durch unter Artilleriefener nicht weniger gefährdet als die Italiener. Sie mußte daher an diesen Frontabschnitt fast schweigen. In der Hauptstadt wickelte sich das Ringen der beiden Heere also im Sandkranz n. Balanckampf ab; die Dalmatine und Bosnien, die in den inneren Tagen in einer Sibyllen-Grad in ihren Stellungen ausbarrten, glitten äußerlich mit ihren Gasmasken u. Panzerhelmen kaum mehr Menschen, sondern abenteuerlich verummintet Probelwesen. Sie hatten dabei mannsbüchliche vielfache gegnerische Ueberlegenheit sich gegenüber, deren Aufwand an Batterien und ewig neuen Bataillonen unerschöpflich schien. Es war also eine kleine Schar mit einer großen Masse des Gegners in vollständig unterwühltem Boden verknüpft, so daß die Aufgabe des Brückenkopfs endlich als unüberwindlich beschlossen wurde. Schon im Juni vorigen Jahre war die Lage auf der Padoa so unerträglich geworden, daß die Räumung beschlossen wurde; damals aber hielt sie der Kommandant auf eigene Verantwortung. Zudem wußte man, daß der Brückenkopf eines Tages doch nicht mehr zu halten

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 18. August 1915:

Deutsche Marineflieger besaßen die Gize von London. — Die Russen werden in die Rettung Preußens getrieben. — Ein deutsches U-Boot versenkt den großen englischen Personenbagger „Atabek". — Romo gefallen. Ueber 40 000 Gefangene und mehr als 400 Geschütze erobert.

sein würde. Mit dem Fall des Brückenkopfs aber war auch die Preisgabe von Görz nicht mehr zu verhindern. Aus der Stadt ist längst sämtliches Material natürlich fortgeschafft worden; in keinem der Stadtteile, die überdies an vielen Stellen brennen, steht ein ganzes Haus. Wer in den jüngsten Tagen Görz durchschritt, hatte vielleicht bei oberflächlichem Hinschauen nicht einmal den Eindruck vollständiger Zerstörung; man sah noch eine ganze Reihe von Frauen und Kindern in den Straßen, in die ohne Unterlaß die Granaten einschlugen. Wer freilich in das Innere der Häuser blickte, sah, daß sie vollständig ausgebrannt waren, und wer vom Schloßberg auf die Stadt hinunter sah, stellte fest, daß es eine Stadt ohne Dächer war. Uebrigens ist gleich der erste Besuch, den die Italiener im eroberten Görz machten, recht tragisch verlaufen; sie haben dabei Tausende von Gefangenen eingebracht, immerhin auch eine Belohnung für die Stimmung der dort feststehenden l. u. f. Truppen, die nicht vergaßen, ehe sie von der Padoa abzogen, noch sämtliche Stellen in die Luft zu sprengen, die sie unter die Stellungen der Italiener gebot hatten. Die ohnehin sehr schweren Verluste der Italiener sind dadurch noch beträchtlich erhöht worden.

Deutscher Guldigungsgruß für Kaiser Franz Josef.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Kaiser und Königin Franz Josef vollendet heute das 86. Lebensjahr. Wandten sich schon in Zeiten des Friedens an diesem Tage die Gedanken der Völker Oesterreich-Ungarns und des deutschen Volkes der ehrwürdigen Persönlichkeit des Herrschers auf dem Throne der Habsburger mit besonderer Wärme zu, so hat die Verehrung für das Haupt der habsburgischen Monarchie während des Krieges noch eine weitere Vertiefung und Festigung erfahren. In unverbrüchlicher Verbundenheit mit unserem Kaiser verbunden, war Kaiser Franz inmitten gewaltiger Ereignisse der willensstarke Führer seiner Völker, der das Staatsglück mit festerer Hand durch die brandenden Wogen klar erkannten Zielen aufwies. Mit Bewunderung sieht auch das deutsche Volk an dem erhabenen Monarchen empor, der die Last der Jahre um so leichter zu tragen scheint, je mehr die höchste Verantwortung für die ganze Zukunft seines Staatswelsch wuchs. Gestützt auf ein unerschütterliches Vertrauen zu dem Siege der guten Sache, für die Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten kämpfen. Blickt der Herrscher heute wie je voll Zuversicht dem Ausgange des gegenwärtigen Ringens entgegen. Dem treuen Bundesgenossen unseres Kaisers, dem weisheitsvollen Lenker der Geschicke Oesterreich-Ungarns u. dem unermüdlichen Förderer der Wohlfahrt seiner Völker bringt Deutschland ehrerbietige Guldigungen dar und vereint sich mit den Stämmen Oesterreich-Ungarns in dem innigen Wunsche, daß die glückliche Vorzeichen auch weiterhin über seinem Haupt walten und ihm veranlassen möge, die Kräfte einer schweren und großen Zeit in einem gesicherten Frieden aufgeben zu lassen.

Die Vergeltung für Baralong.

Die Androhung des deutschen Baralong-Beißbuchs — rücksichtsloser Gebrauch der Luftwaffe — wird in England selbstverständlich einen wahren Orkan heuchlerischer Entrüstung auslösen. Und selbstverständlich wird dabei offensichtlich übersehen und unterschlagen, daß Deutschland ausdrücklich erklärt hat, innerhalb der Grenzen des Völkerrechts zu bleiben. Daß aber das Völkerrecht, als der Krieg ausbrach, in einem Stande war, der den Luftkrieg der Zepeline erlaubt, in Englands Werk und Verdienst keine Gelegenheit im bisherigen Kampfe war wichtiger als die jetzige, gerade auf diesen, man möchte sagen, blutigen Scherz der Weltgeschichte hinzuweisen. Die Wahrheit ist folgendes:

Der Schlusssatz der Haager Friedenskonferenz vom 29. Juli 1899 waren mehrere Erklärungen (Deklarationen) angefügt; in der ersten heißt es: „Die vertragsschließenden Mächte sind dahin übereingekommen, daß das Werfen von Geschossen und Sprengstoffen aus Luftschiffen oder auf anderen ähnlichen Wegen für die Dauer von fünf Jahren verboten ist. Diese Erklärung ist für die vertragsschließenden Mächte nur bindend im Falle eines Krieges zwischen zwei oder mehreren von ihnen." Diese Erklärung wurde von allen Mächten, Deutschland an der Spitze, unterzeichnet. Nur Großbritannien schloß sich aus. Damals hat die englische Regierung noch geglaubt, sie habe in bombenwerfenden Luftschiffen oder Ballons eine Waffe gegen eine Kontinentalmacht. Als dann die Frage bei der zweiten Friedenskonferenz 1907 wieder verhandelt wurde, erklärten Deutschland und Frankreich, sie wollten, wenn eine Großmacht — eben England — sich anschleße, von einer Beschränkung des Luftkrieges nichts wissen. Also Englands Völkerrecht war damals: Das Werfen von Bomben aus Luftschiffen ohne Rücksicht ist gestattet. England wollte es so, weil es bereits damals auf der Dauer gegen Deutschland lag und durch die Entwicklung der „wellen" Ballonteknik hoffte, Nutzen aus der neuen Waffe zu ziehen. England wünschte den rücksichtslosen Luftkrieg und keine diplomatische Galtung machte diesen Wunsch zum geltenden Völkerrecht.

Zwei Jahre später, 1909, begann der Aufstieg der Zepeline, die geradezu märchenhafte Entwicklung der deutschen Luftschiffwaaffe, und drüber trafen Reich und Gut den maßgebenden Politikern das Herz ab. Der Pfeil, den England gespielt hatte, lag plötzlich auf der deutschen Armbrust und mußte im Kriegsfall gegen England fliegen. Als im August 1914 die Zepeline über Antwerpen erschienen und ihre Bomben abwarfen, beteiligte sich England sofort eifrig an dem belgischen Protest bei den neutralen Mächten. Wie aus einem Munde behaupten sämtliche Londoner Blätter, das Werfen von Bomben aus Luftschiffen sei eine Verletzung der Beschlüsse der Haager Friedenskonferenz, und Millionen Leutz, die das Protokoll vom Haag nicht im Bücherstube haben, glaubten es willig. Selbstverständlich machte man sich schon während der Belagerung von Antwerpen in London allerlei Gedanken über die Möglichkeit, daß Deutschland seinen Luftkrieg bald auch auf England ausdehnen werde. Und um dem zuvorzukommen, eröffnete man den Lügenfeldzug über die angebliche Völkerrechtswidrigkeit. Das läbliche Reden der Völker will es, daß man ihnen die Wahrheit aus ihren eigenen heimlichen Plänen nachweisen kann, daß man ihnen beweisen kann, wie sehr sie den Luftkrieg als mit dem Völkerrecht übereinstimmend ansehen, wenn er nur zu ihren Gunsten angewendet werden konnte. Im Sommer 1913, also ein Jahr vor Ariensausbruch, wurde in Paris mit englischer Unterstützung jener Geheimbund der Flieger gegründet, in dessen Verbandsrat es wörtlich hieß:

„Was ist unser Ziel? Wir wollen in den ersten Stunden nach einer Kriegserklärung Deutschlands durch eine persönliche, schnelle, tollkühne Aktion einen furchtbaren Schlag ausführen. Wir wollen die deutsche Hauptstadt bombardieren, mit Sprengstoffen überhäufen, ihre Paläste, ihre Kasernen und militärischen Gebäude, die Verwaltungsgebäude in Trümmerhaufen verwandeln und direkt ins Zentrum der feindlichen Organisation Tod und Verderben tragen, denn es handelt sich um einen Vernichtungskrieg. Eisen gegen Eisen, Feuer gegen Feuer, Tod gegen Tod; Berlin wird also für Paris zu bluten haben! Wir wollen ein Elitekorps und eine Angriffs Expedition bilden, die das einzige Ziel hat, über Deutschland herzufallen, von der Höhe aus seine Städte, Brücken, Magazine usw. zu vernichten."

Genügt das? Es war ein solches „Völlerei" in Vorbereitung auf den Luftkrieg! Es ist ihnen nur recht teilweise über Karlsruhe, Freiburg und einigen anderen Städten geschickt, im Völkerrecht angewandt. Nach diesem ihrem Recht aber wird die Nation der Baralongmörder von deutschen Luftschiffen gequält werden.

Stürmer noch immer verächtlich.

Von der Schweizerischen Grenze, 17. August. Der Schweizerische Botschafter meldet aus Petrograd: Die liberalen Blätter stellen mit Befremden fest, daß die bekannte Erklärung Stürmers über den unerklärlichen Welsch der russischen Regierung, den Krieg bis zum völligen Siege durchzuführen, beiderseits nur in der Presse der Alliierten öffentlich mitgeteilt worden sei. Daß die russischen Blätter die Erklärung nicht sofort in der russischen Presse veröffentlicht worden ist, ist nicht zu wundern, wenn man in den neuen das Mißtrauen zu dem neuen Minister des Aeußeren zum Ausdruck kommt.

Rumanisches Getreide für Luxemburg.

Luxemburg, 17. August. (A. F.) Luxemburg wird jetzt mit rumänischem Weizen versehen. Die erste Sendung von 15 000 Tonnen ist bereits einetroffen, weitere werden folgen.

Der Seekrieg.

Große Reamkeit unserer Tauchboote.

Haag, 17. Aug. (A. F.) Reuters meldet aus London: Die Flotte berichtet, fünf italienische Zerstörer „Hvor" und „Ginevra" in den Grund abgehört worden.

Bern, 17. Aug. (A. F.) Die französischen Blätter melden: Der spanische Schoner „Baafart" (3287 Tonnen) wurde durch ein Tauchboot versenkt. Die Mannschaft ist errettet.

Portuals erster Vrasendrehen.

Bern, 17. August. Ein Berichterstatter der Pariser „Humanität" hatte eine Unterredung mit dem vormaligen Ministerpräsidenten Roches, der ihm heute, der Beitritt Portuals zu dem Ariensbündnis eine starke (?) moralische Kraft zu der Frankreichs und Englands hinzu. Das englisch-portualische Bündnis sei der älteste aller bestehenden Bündnisse. Portuals fühle sich so sehr einig mit den beiden großen Welt, Demokratie, daß es alles überlassen werde, um deren Grundbilde zu verzeichnen.

Die Schweizerischen Probleme.

Bern, 17. August. „Journal de Bern" reut die Herausgabe eines Notwendigen durch den Schweizerischen Bundesrat an, in dem dann endlich der Wesentlichkeit die Elemente zur sachlichen Beurteilung des wirtschaftlichen und Konzentrationproblems in die Hand gegeben werden.

Unterbindung bewaffneter Handelsdritte in Norwegen.

Christiania, 17. August. (A. F.) Das norwegische Außenministerium richtete ein Rundschreiben an sämtliche Polizeibehörden, genau zu untersuchen, ob Handelsdritte, die norwegische Häfen anlaufen, bewaffnet sind. Bewaffnete Handelsdritte dürfen danach norwegische Häfen nicht wieder verlassen, bevor sie von der Militärbehörde untersucht sind, und deren Abfahrterlaubnis erhalten haben.

Kronische Getränktheit.

Bern, 17. August. Der „Temps" und das „Journal de Bern" zeichnen sich mit den Beschlüssen der Haager neutralen sozialistischen Konferenz ansehnlich unzufrieden. Die französischen Blätter sind verärgert darüber, daß in diesen Beschlüssen die Anreifer und Verteidiger in diesem Weltkrieg nicht näher bezeichnet werden und daß während der Verhandlung Serbiens und Estlands Vorkriegs Unterwürdigkeit gemacht werden, so daß Serbien wieder herabgesetzt, Estland-Lithuanien aber eine autonome Republik werden solle. Das Schicksal unserer und durch Rechtsbruch (?) uns entziffenen Provinz, schlicht der „Temps", soll also nicht von dem Siege unserer Waffen, sondern von den Sozialisten beid- Länder entschieden werden. Auch habe man sich sehr schütet, auch nur den Schein eines Labels an die deutsche Adresse zu richten. Während man sich keineswegs absetzt

habe, Rußland anzureifen, daß die Vernichtung des kleinen Serbien nicht habe zulassen wollen.

Alcine Ariensnachrichten.

Basel, 17. August. (A. F.) Wie die Daily Mail mitteilt, hat sich Salonovo nach England begeben. Christiania, 17. August. (A. F.) In Moskau herrscht laut dortigen Blättern völliger Mangel und Hunger. Gemüts ist fast die ethnische Abneigung.

Von der Westfront.

Frankosen und Engländer haben vorachtern an der Somme zu einem neuen Massentoch ausachott. Er erstreckte sich wie die vorhergehenden von Boaires bis zur Somme und wurde durch Einmarsch der Frankosen südlich der Somme unterstützt. Große Teilverluste der Engländer im Raum von Boaires und im Fourcaultwäldchen, die unsere Kräfte vielleicht nach einer bestimmten Richtung nach Nordosten hin, festeln sollten, waren die Einleitung. Der Hauptstoß erfolgte aber in östlicher Richtung auf der Front Boaires-Fourcaultwäldchen und gelangte nachts, wohl um Verluste zu sparen. Dieser Stoß wurde nun allmählich verfehlt. Wohl konnte der Feind zunächst hier und da in unsere Linie eindringen, aber er wurde wieder hinausgeworfen. Nur südlich der Somme gelang es bei Pellen, in 500 Meter Breite in unsere vordersten Gräben Fuß zu fassen; das war das ganze Ergebnis dieses neuen verlustreichen Massentoches. Bemerkenswert ist, daß diesmal der französische General, der wie immer in Erfolg schwelet, mit dem englischen Tagesbericht schlecht harmonisiert, denn letzterer spricht nur von belandlosen östlichen Ausmannen, obwohl die anfangs gemachten Eroberungen hinterher nicht gehalten werden konnten. Die Verluste des Angreifers sind auch diesmal wieder sehr hoch gewesen.

Deutschland.

Verkleinerung der Ablieferungen aus der neuen Ernte.

Berlin, 17. Aug. (Amtlich.) Die vielfach vertretene Auffassung, daß die noch vorhandenen Bestände an Brotgetreide alter Ernte so reichlich seien, daß die Ablieferungen aus der neuen Ernte einer Verkleinerung nicht bedürfen, ist durchaus irrtümlich. Die Reichsgetreidebehörde bedarf vielmehr dringend einer sofortigen Ablieferung von Roggen und Weizen der neuen Ernte.

* Türkische Schüler an höheren deutschen Lehranstalten. Konstantinopel, 16. August. Gelehrten sind die ersten Stipendiaten für Freistellen nach Deutschland abgereist. Bis jetzt betrug die Zahl der Gelände im Freistellen rund 200; fast alle Schüler wollen eine deutsche Oberwallische besuchen.

* Die Lohnbewegung der Bergarbeiter. Eisen, 17. August. Die vier Bergarbeiterorganisationen, der Alte Bergarbeiterverband, der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter, die Polnische Berufsvereinigung und der Hirsch-Dunderode-Gewerksverein, haben eine Eingabe an den Bundesverband und den Handelsminister gerichtet, in der gebeten wird, eine angemessene Erhöhung der Gehälter und Sachzulöhne vorzunehmen u. die niedrigst Entlohnungen, besonders auch die Tagesarbeiter, am meisten zu berücksichtigen.

In einer Bergarbeiterversammlung wurde erklärt, daß die Bergarbeiter sehr erfreut seien, daß der Kaiser in seinem Erlass vom 1. August an die Arbeiter der Bergindustrie und der schweren Arbeit in diesem Schacht besonders gedacht habe. Im Sinne des kaiserlichen Erlasses werde die Bergarbeiterchaft nach wie vor alles tun, was in ihren Kräften steht, damit der Krieg zu einem guten Ende geführt werde.

* Weitere Einschränkung des Schweinefleischgenusses. Berlin, 17. August. (A. F.) Erneute Verhandlungen zwischen den Zentralstellen für Fleischversorgung von Meer und Volk haben ergeben, daß zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Meeres diesem eine bestimmte Menge Schweinefleisch sofort geliefert werden muß. An der irgend zulässigen Sparmaßnahme fehlt es nicht, da bei der Heeresverwaltung vollstes Verständnis für die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung herrscht. Aber wie die Verhältnisse jetzt liegen, kann der Zivilbevölkerung in den nächsten Wochen eine noch stärkere Einschränkung im Gebrauch von Schweinefleisch nicht erpart werden. Das ist natürlich vor allem auf den außerordentlichen Mangel an schlachtreifen Schweinen zurückzuführen. Im höchsten Grade unwirtschaftlich wäre es, die noch mageren Schweine aus den Ställen zu reizen; einen schlechteren Dienst könnte man der Bevölkerung nicht leisten. Die jetzt abgeschlachtetem unreifen Schweine würden im Herbst und Winter, wo sie dank dem zugewachsenen Futter gemästet an den Markt gebracht werden, fehlen und dafür für die Fettversorgung ausfallen.

Italien.

Verdächtige Offiziere.

Lugano, 16. August. Der sehr kluge Aba Coljanni befragte den Meeres- und Marineminister, ob er es nicht für angebracht hielt, alle Offiziere, deren Frauen Oesterreicherinnen oder Deutsche sind, ihres Kommandos zu entziehen. Nach dem „Avanti" müßte dann auch der Kommandant der italienischen Flotte, dessen Gemahlin eine bayerische Prinzessin ist, sein Amt niederlegen.

England.

Der Fall Arbat im engl. Unterhaus.

London, 17. Aug. Meldung des Westenschen Büros. Corson frante im Unterhaus, welche Schritte die Regierung in der Anwesenheit der sogenannten Ernennungsrats zu tun gedachte. Premierminister Asquith antwortete, die britische Regierung ist entschlossen, daß man diesen Land die Wiederannahme des diplomatischen Verkehrs nicht dulden wird, bis Genutina für die Ernennungsrats abgeben ist. Einige un-

rer Verbänden haben unter „Brutalitäten“ zu leiden gehabt, die sogar noch schlimmer und abstoßender waren, als die uns durch das Vordringen der deutschen Behörden zuzuführen. Wir beraten mit ihnen über die besten und wirksamsten Schritte, die unternommen werden können, u. darüber, welche Bestimmungen wir bei Friedensschluß einbringen müssen, um uns Genußnahme zu sichern, die die Berechtigten verleiht. (weiter folgt.)

Ein siegreiches Deutschland wird vermutlich bei den Friedensverhandlungen mit einem so verbitterten Phrasendrescher wie Aquith auch nicht Lust haben zu verhandeln, und so würde eben Herr Aquith von seinem Ministerstühle herabsinken müssen, um Friedensunterhandlungen zu ermöglichen.

Kokales.

Limburg, 18. August.

Den Seldentod fürs Vaterland hat in den letzten erbitterten Kämpfen in Frankreich Herr Franz Schwab, Bediermann in einem Infanterie-Regiment. Der Verwundete war Leiter der Simmerliden Kasse hierseits u. fand seit Kriegsausbruch in der Kasse ein hinterläßt eine trauernde Witwe. Ehre seinem Andenken!

Das Drahtseilgelegenlassen ist verboten. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Drahtseilgelegenlassen vom Generalkommando nach wie vor streng verboten ist.

Weder Salzangel, noch Salzsteuerung. In einem großen Teil der Presse wurde in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen, daß Deutschland einen unerhöchlichen Vorrat an Salz besitze und daß deshalb die zur Zeit in vielen Orten bestehende unnötige Angst, es könne ein Salzangel eintreten, vollständig unbegründet sei. Trotz dieser Aufklärungen verbleibt die Angst vor einer eintretenden Salznot sich immer weiter zu verbreiten und die Bevölkerung zu verunsichern, sich weit über den normalen Bedarf an Salz zu versehen. Die notwendige Menge davon ist nur, daß manche Händler talcher wie gewöhnlich ihre Lager geräumt haben und daß die Wiederauffüllung derselben wegen der unnormalen Arbeitsaufhebung bei den Salinen nicht gleich schnell vor sich gehen kann. Die Produktion an Salz der Salinen für den ausschließlichen Bedarf von Mensch und Vieh innerhalb Deutschlands übersteigt die normale Produktion in Friedenszeiten um ein Vielfaches und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß bei dem in einiger Zeit ganz sicher zu erwartenden Rückgang der Salinen aus Mangel an Absatz ein Abbruch bedeutend eintreten muß.

So wenig demnach ein wirklicher Salzangel eintreten kann, ebensowenig ist auch die Furcht vor einer Salznot in absehbarer Zeit eine starke Preissteigerung eintritt. Die heutigen Preise werden voraussichtlich auf viele Monate hinaus bestehen bleiben. Da Salz eine lange Lagerung in größeren Mengen schlecht verträglich ist, das Salpetermineral von Salz auch sehr unzuverlässig ist.

Provinzielles.

St. Eintracht (St. Limburg), 17. Aug. Dem Bekannten Willi Schmitt, Sohn der Frau Witwe Josef Schmitt von hier, 3 J. auf dem westlichen Kriegsschauplatz in einem Grenadier-Regiment, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

Sundengen, 17. Aug. Dem Gefreiten Johann Wirtz von hier, der seit Anfang des Jahres in einem Infanterie-Regiment vor dem Feinde in den heißen Kämpfen um Verdun das Eisenerz Kreuz 2. Kl. zuerkannt worden.

Zornheim, 17. Aug. Der Erfah-Reservist Joh. Wirtz von hier, schwer verwundet in Polen am 28. August 1915, wurde für besondere Tapferkeit mit dem Eisenerz Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Talheim, 17. Aug. Dem Mannonier Alois Wellinger von hier, seit 1 Jahre bei einer Batterie im Westen, wurde für bewiesene Tapferkeit bei dem heißen Ringen an der Somme das Eisenerz Kreuz 2. Kl. verliehen.

Veitlingen, 17. Aug. Der Obergefreite Josef Kuhl beim 3. Brandenburgischen Fuß-Art.-Regt. wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Soreffen, 17. Aug. Am 1. Okt. cr. ist eine kathol. Lehrerstelle hier zu besetzen. Meldungen sind bis zum 1. Sept. an Hgl. Regierung in Wiesbaden einzureichen.

Würges, 17. Aug. Ein Sohn unserer Gemeinde, Johann Schuber, hat für tapferes Verhalten vor dem Feinde bei den Kämpfen an der Somme das Eisenerz Kreuz erhalten.

Gamborn, 17. Aug. Der Artillerie-Unteroffizier Peter Farkel, Sohn des Herrn Bahnpostwalters Farkel hierseits, erhielt an der Somme für besondere Leistungen das Eisenerz Kreuz 2. Klasse.

Gamborn, 17. Aug. Der Safer, der im ganzen goldenen Grund bekanntlich viel angebaut wird, fängt an zu reifen. Auf vielen Feldern sieht man eine Menge geklütteter Salmen, die der Körner berahnt sind. Diese Arbeit haben die Spaten verrichtet, die in großen Scharen auf den Feldern anzu-treffen sind. In manchen Gemeinden sind die Spaten gerade zur Landplage geworden.

Vom Lande, 17. Aug. Der Krieg hat unter den Volksschulchretern schon eine solche Menge von Opfern gefordert und durch den Mangel an männlichen Lehrkräften an vielen Orten eine so kümmerliche Verteilung von Unterricht herbeigeführt, daß die Folgen dieser Lasten sich auf Jahre hinaus fühlbar machen müssen, wenn nicht tüchtig für Abhilfe der Mängel Sorge getroffen wird. Allein aus unserem Regierungsbezirk waren bis Ende Juni 1. Ja. bereits 150 Lehrer auf dem Felde der Ehre gefallen; nicht wenige sind verwundet oder krank geworden, viele noch unter den Waffen. Daher hat der Kultusminister kürzlich eine gewisse Durchhebung der Volksschulen mit Lehrerinnen angeordnet und zwar in dem Verhältnis, daß an reinen Mädchenschulen zwei Drittel der Stellen mit Lehrerinnen besetzt, an gemischten Schulen mit drei und vier Schulstellen je eine Lehrerin, an solchen mit fünf und sechs Schulstellen je zwei und an solchen mit sieben oder acht Schulstellen je drei Lehrerinnen angestellt werden sollen. Die Zahl der weiblichen Lehrkräfte an gemischten Schulen soll hiernach etwa ein Drittel der männlichen Lehrkräfte betragen. Je nach Lage der Verhältnisse sollen daher neu zu gründende Schulstellen als solche für Lehrerinnen eingerichtet, oder gegebenenfalls auch bereits vorhandene Lehrstellen in Lehrerinnenstellen umgewandelt werden, namentlich solche, die

durch den Tod ihrer Inhaber erledigt sind und solche, die durch Veretzung der Inhaber für diesen Zweck freigemacht werden.

Der Erlaß bezieht sich weiter die Heranziehung der Lehrerinnen für die älteren Schuljahrgänge der Mädchen als dringend erwünscht und als für die spätere Ueberleitung dieser in eine geordnete Jugendpflege sehr willkommen, will die Lehrerinnen aber auch bei Anabern der jüngeren Jahrgänge ganz oder teilweise verwendet haben. — Bei uns ist an vielen Orten das wünschenswerte Verhältnis zwischen Lehrern und Lehrerinnen bezüglich der Zahl der Schulstellen erreicht. Während des Krieges bewährten sich sogar manche Lehrentinnen trefflich als Lehrkräfte an vierklassigen Schulen oder versehen zwei- und selbst dreiklassige Schulen ganz allein. Große Schwierigkeiten wird aber die Ausführung des neuen Ministerialerlasses in den mittleren und östlichen Provinzen des preussischen Staates finden, in denen seitler Lehrerinnen nur in sehr beschränktem Umfange an Volksschulen verwendet wurden.

St. Niederlahnstein, 17. Aug. Die Stadtverordneten erhoben d. Hundesteuer auf 30 M für den ersten und 60 M für jeden weiteren Hund eines Hausbesitzers.

St. Mittelheim, 17. Aug. Bereits sind die Seemöden eingetroffen. Die Schwalben sind zum größten Teile in der vergangenen Woche bereits nach dem Süden abgezogen, die Störche haben ebenfalls die Gegenden, in denen sie bei uns leben, zum größten Teile verlassen und als Wintergäste sind schon die Seemöden angelangt. Ob es wohl einen frühen Winter geben wird?

St. Oestrich, 17. Aug. Von dem Schleppdampfer „Vereinigte Frankfurter Reedereien Nr. 11“ ist unweit von hier ein Matrose über Bord gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

St. Oestrich, 17. Aug. Am 8. August sind vor Verdun gefallen von hier: ein Sohn unseres Ältesten namens Johannes Schwarz und ein zweiter Krieger namens Karl Anton Karbach. Ein dritter Soldat namens Hoffmann hat in diesen Tagen einen schweren Schlag durch die Lungen erhalten.

St. Oestrich, 17. Aug. Förster Keller vom Kübesheimer Forsthaus schloß am 15. August auf dem Auhauer Feld ein Wildschwein von 120 Pfd.

St. Wiesbaden, 17. Aug. Neu- u. Strohmarrt. Man notierte hier neues, 4 bis 6,50 M, Stroh (Richtstroh) 4—4,40 M, Alles vor 50 Kilo. Der Dandel war flott.

St. Oestrich, 17. Aug. Eine schwere Ammoniak-Explosion richtete in der Scharnholtschen Brauerei erheblichen Schaden an. Der Brauereimeister erlitt vielfache Verletzungen. Ein Teil der Brauerei ist infolge der Explosion außer Betrieb gesetzt worden.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet. Ein Teil der Brauerei ist infolge der Explosion außer Betrieb gesetzt worden.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet. Ein Teil der Brauerei ist infolge der Explosion außer Betrieb gesetzt worden.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

St. Oestrich, 17. Aug. Der Gefreite Johann Meurer (Sohn des Rath. Meurer) vor dem Feinde wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisenerz Kreuz ausgezeichnet.

drei Großstädte der Provinz waren daran wie folgt beteiligt: Frankfurt am Main: zusammen 51 Konkurs, davon abgelehnt 7. Auf Nachlässe kamen 10, auf Einzelverlören und Firmen 34 auf Gesellschaften usw. 7. Kassel: zusammen 13 Konkurs, davon abgelehnt 4. Auf Nachlässe kamen 8, auf Einzelverlören und Firmen 4 und auf Gesellschaften usw. 1. Wiesbaden: zusammen 13 Konkurs, davon abgelehnt 2. Auf Nachlässe kamen 4, auf Einzelverlören und Firmen 6 und auf Gesellschaften usw. 3. Welche unabweisbaren Stimmen durch die Konkurs jährlich verloren gehen, mögen folgende Zahlen beweisen. Bei den beendeten Konkursen fielen an nicht bevorrechtigten Forderungen aus im deutschen Reich 1913 371 143 000 Mark, 1914 367 445 000 M, in Hessen-Kassau 1913 12 872 000 M und 1914 15 698 000 M. Schon aus diesen wenigen Zahlen ist ersichtlich, daß eine gründliche Abänderung unseres alten Konkursrechtes notwendig ist. Sie muß sich auf eine ganze Reihe von Punkten erstrecken, die aber nicht überörtert werden können. Vor allen Dingen ist es aber notwendig, daß die so ungemein künstlich wirkende Geschäftsaufsicht beibehalten wird.

Kirchliches.

St. Marienstatt, 18. Aug. Die aus der Fronleichnamsoffizier das Fest Mariä Himmelfahrt verschiedens große Wallfahrt zur Gnadenmutter im Mittelalter ist über Erwartung glänzend verlaufen. Trotzdem schon am Sonntag vorher eine heftige Prozession aus der Pfarrei Gebhardshain (Diözes Trier) erschienen war, die der drängenden Industriearbeit wegen am Dienstag nicht kommen konnte, merkte man doch kaum eine Abnahme der Pilgerzahl. Man schätzte die erschienenen Pilger auf 6—7000. Während des vom Hochwürdigsten Herrn Abte von Marienstatt gelehrten Pontifikalamtes besiegte der Hochwürdigste Herr Bischof von Limburg die Kugel und erfüllte durch seine meisterhaften Ausführungen die Herzen aller Pilger mit neuer Liebe und neuem Vertrauen zur Himmelskönigin, der Gnadenmutter, der Mutter der Barmherzigkeit. In den Augen der Zuhörer glänzten die Tränen, als der hohe Kanzelredner am Schluß die schweren Sorgen des heiligen Vaters und des deutschen Episcopats, die Zukunft unseres lieben Vaterlandes, die Gefahren unseres tapferen Heeres und die Anliegen der einzelnen Pilger der mächtigen Fürbitte der Mutter des Herrn empfahl. — Am nächsten Sonntag den 20. ds. feiert die Abtei Marienstatt das Fest ihres Ordenspaters, des hl. Abtes und Kirchenlehrers Bernhardus. Das feierliche Pontifikalamt beginnt um 10½ Uhr. Während desselben wird Herr Domdekan Prälat Dr. Hilpisch aus Limburg die Festpredigt halten.

Marienstatt (Rheinland), 17. Aug. Am Sonntag den 20. August findet hier die jährliche Feier des Missionsfestes statt. Alle Freunde der Seidenmission sind herzlich eingeladen. Die Gottesdienst-Ordnung an diesem Tage ist folgende:

St. Marienstatt, 17. Aug. 10 Uhr erste Missionspredigt. Darauf Nachmittags 2 Uhr zweite Missionspredigt. Darauf Nachmittags 8 Uhr Messe. Die Freunde des Franziskanermissionsvereins. Mittags 12.30 Uhr weltliche Feier bei Theodor Gies.

Nachmittags 2 Uhr zweite Missionspredigt. Darauf feierliche Prozession mit dem Gnadenbild. Die einzelnen Veder, die während des vor- und nachmittäglichen Gottesdienstes anwesend werden, werden unmittelbar vor dem Gottesdienste durch die Bedornerinnen ausmitten der Seidenmission den Gläubigen ausshändigt.

St. Marienstatt, 17. Aug. Nächsten Sonntag um 3 Uhr nachmittags ist für Höchst und Umgebung Veranlassung des 3. Ordens.

St. Marienstatt, 17. Aug. Die Zahl der durch die Kriegskinder-Fürsorgestelle des Bischöflichen Generalvikariats in Baderborn bei ländlichen Familien untergebrachten erholungsbefähigten Kinder aus Industriestädten hat sich auf 6000 erhöht.

Vermischtes.

Kriegsgebinne.

St. Wabern, 16. Aug. Die Zuderfabrik A. G. Wabern zahlt für das Geschäftsjahr 1915 ihren Aktionären eine Dividende von 20 — neunundzwanzig — Prozent aus und gewährt außerdem allen ihren Zuderlieferanten für jeden Zentner gelieferter Rüben eine Nachzahlung von 26 Pf.

Das Erdbeben in Italien.

Lugano, 17. August. (Zf.) Die Bevölkerung der Romagna und der Marken wurde in den letzten Tagen durch fortgesetzte heftige Erdbeben den Panik ergriffen und nützte in mehreren Orten im Freien. Besonders wurde Rimini bechädigt; dort sind mehrere Häuser eingestürzt u. viele wurden bechädigt. Es gab 4 Tote und 30 Verwundete. Auch Forli und Pesaro haben leichtere Beschädigungen erlitten. Die Regierung sandte Material und Militär.

St. Wabern, 17. August. Durch Kinder, die mit Feuerzweigen spielten, wurden die beiden mit Erdbeeren gefüllten Scheunen des Einwehners Herr v. Ache gelocht.

Die Deutschen im Auslande und der Vaterlandsdank. Das „Echo“, die Zeitung der Deutschen im Auslande, veröffentlichte eine Aufforderung, auch im Auslande ein bechädigtes Gold und Silber für den Vaterlandsdank zu sammeln, zu Gunsten der Nationalkassette für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen. Die Spenden sollen im Auslande bleiben bis nach dem Kriege, und auch dann erst werden die Spenden den „Kriegsring“ des Vaterlandsdanks aus dem nichtrostenen Kumpfen Edeleiten erhalten. Inzwischen sind bereits bei der Kreisfelder Geschäftsstelle des Vaterlandsdanks (Dinnick 16) trotz Englands Postverweigerung für solche Spenden aus Rio Grande do Sul über 4800 Mark eingetroffen, und bei der Berliner Hauptgeschäftsstelle (Brinck 16) eine ganze Kiste voll Gold- und Silberbestand, die von den Deutschen in Jerusalem und anderen Orten Palästinas für den Vaterlandsdank gesammelt worden sind. Es ist hocherfreulich, daß sich die Auslands-Deutschen auch im Westen auf die Sorge für die Witwen und Waisen unserer tapferen Krieger mit dem Heimatlande eng verbunden fühlen.

Eine englische Denkmünze auf die Seeschlacht am Skagerrak. Nachdem die Engländer ihre schwere Niederlage vom Skagerrak auf dem Bapere allmählich in einen Sieg umgewandelt haben, sehen sie diesem Ereignis

verfallen dadurch die Krone auf, daß sie eine Denkmünze auf die Seeschlacht prägen, womit sie sie offenbar in eine Reihe mit anderen Seeschlachten stellen wollen, die seit dem Vorbilde der Königin Elisabeth, welche auf den Untergang der „Armada“ im Jahre 1588 eine berühmte Münze prägen ließ, durch Denkmünzen als Siegel verhehrt worden sind. Es ist kein anderer als Admiral Prinz Louis von Bottenberg, der die Denkmünze entworfen hat. Auf der einen Seite steht von einem Eisenkrone umrandet, zwischen Datum der Schlacht und dem vollständigen Namen Nelsons und Beatts, der Text: „Die Deutsche Flotte in der See der lütthändischen Küste angegriffen und mit schweren Verlusten in ihre Häfen getrieben“, die andere Seite zeigt in der Mitte den Dreissack mit einem (bei der Abbildung in der „Times“ nicht erkennbaren) Wappenstein, rechts und links daneben zwei britische Flaggen. Rund herum läuft die Aufschrift: „Der unermesslichen Erinnerung derer, die an jenem Tage fielen.“ Im Besonderen mit neueren deutschen Denkmünzen kann diese englische als absonderlich und unästhetisch bezeichnet werden. Die Denkmünzen sind künstlich, und der Gesamtcharakter der Hinterbliebenen der gefallenen Seeleute aufkommen. Bezeichnend für die englische Ueberhebung ist es, daß diese Denkmünze als die erste in einer Reihe von Denkmünzen auf Ereignisse zur See im Weltkrieg bezeichnet wird, die Prinz Louis von Bottenberg in seinem Abstände prägen lassen wird. Wenn freilich die Engländer die Schlacht vom Skagerrak als Sieg feiern können wir nur wünschen, daß sie noch recht oft Anlaß zu ähnlichen Denkmünzen finden.

Telegramme.

Ein Nischenandal in Petersburg.

St. Petersburg, 18. Aug. Den Unterstaatssekretären, die innerhalb des russischen Evolutionsunterstützungsausschusses aufgedeckt wurden, folgte jetzt eine wesentlich sensationellere Unterstaatssekretäre innerhalb der Kommission zur Vorbereitung der Hinterbliebenen gefallener Krieger, worin Namen der Gesellschaft mit den höchsten Beamtenkreisen vermischt sind. Der sehr beträchtliche Fonds der Wohltätigkeitsgesellschaft ist durch die Verhaftung der Damen einmündiger hocharistokratischer Kreise wird nun gegen die Vorsitzende, Madame Stürmer, der schwere Postum erhoben, daß sie zum mindesten wisse, wo die Gelder abfließen. In der letzten Sitzung wurde offen der Verdacht ausgedrückt, die Gattin des Ministerpräsidenten habe die fehlenden Gelder — es handelt sich um mehrere Millionen — zu eigenen Zwecken verwendet. Madame Stürmer trat darauf einträufelnd aus dem Komitee aus, viele Damen der ersten Sphäre folgten, so daß die Besatzung vorhanden ist, daß die gesamte für alle Beteiligten gleich einträufelnde Sitzung völlig verwindet.

Offizierverluste der Italiener.

Vasel, 17. August. (Str. Bl.) Schweizer Blätter melden aus Mailand: Das italienische Heer hat nach einer bis zum August reichenden nichtamtlichen Zählung 4160 Offiziere, darunter 9 Generale, 88 Obersten und Oberleutnants verloren.

Wieder ein Rücktrittsrucht über Aquith.

Dona, 17. August. (Str. Bl.) In wohlunterrichteten Londoner Kreisen glaubt man aufs neue, den Rücktritt Aquiths als unmittelbar bevorstehend halten zu können. Er habe sich bisher nur durch Unterstützung der Konfessionsparteien halten können. Falls es zu einer Kabinetskrise kommen sollte, glaubt man wiederum an Lord George u. Churchill als führende Persönlichkeiten.

Ein Kriegsrat der Feinde.

Genf, 18. Aug. Aus Genfer Mitteilungen von Paris meldeten über den seitigen einverständlichen französisch-britischen Kriegsrat ist folgendes zu entnehmen: Der englische König und Voincaré bechäftigten sich in Solis Hauptquartier an den lebhaftesten Erörterungen zwischen Solis, Joffre und Foch. Die Ergebnisse der Beratungen dürften bald innerhalb Frankreichs in Erscheinung treten.

Die Nischenverluste der Russen.

Wien, 18. August. Mit wachsender Besorgnis verfolgt man laut „Neues Wiener Journal“ in England die außerordentlich hohen Verluste, weshalb beschloffen worden sei, keine öffentlichen Verlustlisten mehr auszugeben. Die letzte Liste des kaiserlichen Generalstabes führt ungefähr 600 000 Mann und 40 000 Offiziere auf. Besonders groß sind die Verluste im Fliegerkorps, was auf bisher unbekanntgebliebene Unternehmungen

Unsere Geschäftsfreunde, Inferenten und Agenten

werden gebeten, ihre Zahlungen an uns nicht mehr mit Postanweisung zu begleichen, sondern sich

einer Zahlkarte zu bedienen.

Die Zahlarten-Zahlungen sind mit Angabe unserer

Postcheckkonto-Nummer 12382

an das Kaiserl. Postcheckamt in Frankfurt-Main zu richten.

Porto-Abzug ist nicht gestattet,

da die Zahlkarte kein Porto kostet.

Limburger Vereinsdruckerei.

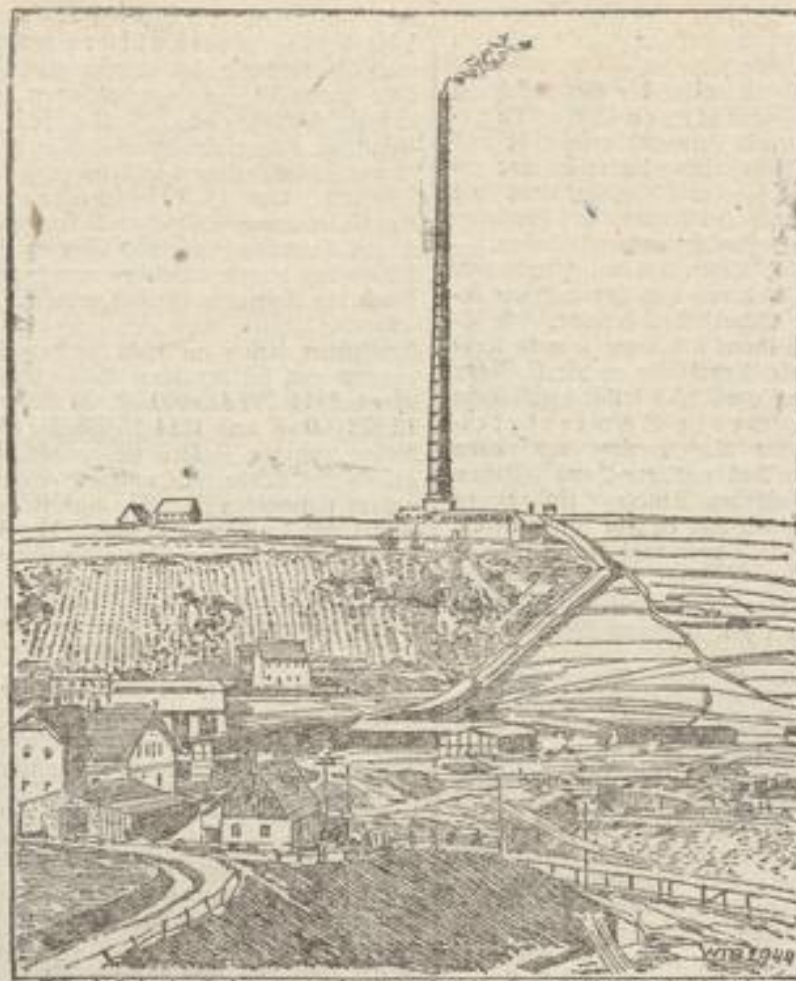
Verlag des Nassauer Boten und des

St. Lubentiusblattes.

Verantwortlich für die Anzeigen: J. D. Ob er Limburg



Das Hindenburg-Denkmal in Stallupönen.
(Vom Bildhauer Kurt Ebert-Potsdam)



Der höchste Schornstein der Welt. Der Schornstein befindet sich in den Freiburger Hüttenwerken bei Halsbrücke in Sachsen. Höhe 144 Meter, Baukosten 730.000 Mark.



Durch österr.-ungar. Artillerie zerschossener Wald und erobertes russischer Schützengraben in Wolhynien.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.



In treuer Pflichterfüllung starb auf dem Felde der Ehre, in den heißen Kämpfen in Feindesland, am 21. Juli unser einziger, innigstgeliebter Sohn und Bruder

Kilian Hölper

im Infanterie-Regiment 254, 4. Kompagnie, im blühenden Alter von 22 Jahren. Seine Seele empfehlen wir dem frommen Gebete der Priester und aller Gläubigen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Jos. Hölper und Familie.

Pottum, den 16. August 1916.

4634

Viganos Nachfolger

W. Podlaszowski, Dentist,

Limburg, Obere Schiede 10 I. Sprechstunden im Monat August von 8—12 Uhr und 1—4 Uhr. 4557 Sonn- und Feiertags von 10—2 Uhr. Telefon Nr. 261.

Speisewiebel 16:50 M. Speisemöhren 16.00 per Zentner ab hier gegen Nachnahme empfiehlt so lange Vorrat reicht. 4619 **Jakob Frenz jr.,** Ballendar (Rhein), Tel. 680.

Ein Gartenschlauch, circa 20 Meter, mit Verschlußstück zu verkaufen. 4623 Näh. Geschäftst. d. Raff. Bot.

Fahrrad. Ein 2-jähriger, gut eingefahrener Hund steht zu verkaufen bei 4599 **Wih. Walbrecht** in Pottum (Kreis Westerbürg).

Den vom 1. August an gültigen

neuen Posttarif

haben wir nach amtlichen Quellen von Herrn Oberpostassistent Medel bearbeiten und in einer übersichtlichen Tabelle zusammenstellen lassen. Der neue Posttarif weist gegen den bisherigen vielfache Änderungen auf, die für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden sowohl, wie auch für jeden Privatmann von großer Wichtigkeit sind.

In Verbindung mit dem neuen Posttarif haben wir auch die wichtigen Änderungen hinsichtlich der Stempelpflicht für Eisenbahngüter

die ebenfalls am 1. August in Kraft treten, auf derselben Tabelle mit Angabe der genauen Stempelföhe usw. verzeichnet.

Die Tabelle ist für den täglichen Gebrauch unentbehrlich.

Preis nur 15 Pfg.

4684

Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.

Wiederseh'n war seine und unsere Hoffnung:

Fern von der Heimat, da liegst Du allein, Im Leben gekämpft, im Tode beweint, In Jugend geschieden, der Tod nur gibt Frieden! Dein Tod fiel in blühende Tage hinein. Warum mußte es sein? Doch es lag in des Höchsten Plan, Was Gott tut, das ist wohlgetan.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 9. August 1916 in den schweren Kämpfen in Feindesland, von einer feindlichen Granate tödlich getroffen, unser herzenguter, treuer, unvergesslicher jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Kousin.

Grenadier

Hermann Ries,

1. Garde-Reserve-Regiment, 8. Komp., im jugendlichen Alter von 20 Jahren. Mühlen, Eschhofen, Frankreich, Brüssel, Zabern, den 18. August 1916.

Die tiefbetrübten Eltern: **Gastwirt Josef Ries und Frau, Geschwister und Anverwandte.**

Das Seelenamt für unsern lieben Verstorbenen ist Montag, den 21. August, morgens 7 Uhr in Eschhofen. 4635

Freiwillige Feuerwehr, Limburg.

Montag, den 21. August 1916, abends 8 Uhr: **Übung sämtlicher Mannschaften.** 2177 Das Kommando.

Apollo-Theater.

Samstag, den 19. Aug. v. 7/7 Uhr, Sonntag, den 20. Aug. v. 8 Uhr an

Im Kampf um den Thron

Großartiges modernes Drama, 4 Teile. Das packende Spiel hält von Anfang bis Ende in größter Spannung. 2179

Einlagen.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Mache hiermit auf meine 3858

Bütten, Zuber, Eimer, Blumenkübel, Butterfässer und Ständer aufmerksam. **Karl Gemmer,** Limburg. Mäherei, Kuffstraße 1 Nr. 4. — Hinter der Turnhalle. —

Die Meldezettel

über

polizeiliche Fremden-Anmeldung für Privatwohnungen

(Polizeiverordnung vom 18. Oktober)

sind bei uns vorrätig, Stück 5 Pfg.

Limburger Vereinsdruckerei.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Bruders und Onkels, Herrn

Heinrich Förges

sowie für die vielen Kranzspenden und bl. Messen, besonders den Barmherzigen Brüdern für ihre liebevolle Pflege, dem Kriegerverein und den Verwundeten, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Angehörigen: **Familie Förges und Angehörigen.** Hadamar, den 17. August 1916.

Kino, Neumarkt 10

Samstag, 19. August, von 7—11 Uhr, Sonntag, den 20. August, von 2—11 Uhr:



Auf der Alm da gibt's ka Sünd!

Mit **Henny Porten** in der Hauptrolle. Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Schönes, gut gelegenes **Ladenlokal** per sofort oder später zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 8319 bef. d. Exp.

Einfach möbl. Zimmer von zwei Landsturmlieuten zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. u. 4629 a. d. Geschäftst.

Ein großes, leeres **Zimmer** zum Möbel aufbewahren zum 1. Oktober gesucht. Angebote u. Nr. 4633 a. d. Geschäftst.

Giltenbahnstraße 3. Freundl. 2-Zimmer-Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Mansarde mit Gas-Anschluß an ruhige Leute per 1. Septemb. od. später zu vermieten. 4630

Schöne 4404 **4-Zimmer-Wohnung,** mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. Holzheimerstraße 20.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Mansarde, der Neuzeit entsprechend, zum 1. Okt. zu vermieten. 4627 Näheres Geschäftst.

Hausbursche, der vaden kann, für sofort gesucht. 4632

Mainkraftwerke, Limburg.

Wird sofort gut empfohlen. 4637

Hausbursche gesucht. Stelle ist auch für Kriegeschädigten geeignet. Frankfurterstr. 49a.

Gatterläger f. dauernde Arbeit gef. **Gabriel & Gerster,** 77 Mainz, Tel. 4088 u. 4034.

Ein Fuhrknecht und ein kräftiger **Arbeiter** sofort gesucht. 4598

Jos. Condermann.

Ein älteres **Mädchen** für alle Hausarbeit für sofort nach Beldorf (Sieg) gesucht. Frau Witwe Gerstenberg.

Suche für sofort oder 1. September ein älteres, tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. Nur Mädchen, die schon in besserem Hause gedient und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden. **Frau Luise Geyleben aus** Coblenz, z. Zt. d. Frau Waniel, Oberlahnstein, Poststraße 85.

Ein **Waggon Strob** und eine Zentrifuge zu kaufen gesucht von **Wilhelm Renzel,** Rentershausen, Westerwald.

Damenuhr auf dem Wege bis Blumenoderstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Speters Schuhwarenhaus,** Weinst. 6. 4616